



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Herbstblätter

**Weber, Friedrich Wilhelm**

**Paderborn, 1896**

O laß sie flattern!

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29922**

## O laß sie flattern!

Dänisch von H. P. Holst.

O laß sie flattern los und frei,  
 O laß sie leicht im Winde fliegen!  
 Warum in Band und flechte schmiegen  
 Der Locken muntre Tändelei?  
 frei wehn im Wald die grünen Aeste,  
 frei wogt die Saat und sinkt und steigt,  
 frei rollt das Meer, gewiegt vom Weste: —  
 O laß sie flattern los und leicht!

Du weißt, was ich dir oft gestand,  
 Wie gern mein Aug' in düstern Stunden  
 An deinem Goldhaar Trost gefunden  
 für dieses Lebens dürft'gen Tand.  
 Dann ward ich zum berauschten Schwärmer,  
 Der Unmuth floh, der mich erfaßt,  
 Und höher schlug mein Herz und wärmer  
 Bei all dem Reichthum, den du hast.



Du weißt, in diesem Netze hat  
 Sich oft verstrickt mein heiß Verlangen,  
 Und gleich dem Vogel, der gefangen,  
 Sich hier geflattert müd' und matt.  
 Wie träumt' ich gern, hinabgezogen  
 In dieses goldne Wellenreich,  
 Auf diesen lichten Lockenwogen,  
 Wie wiegt' ich mich so lind' und weich!

Und Hals und Schultern, Wang' und Brust  
 Umgaukeln sie im luft'gen Tanze,  
 Gold an Gewicht und Gold an Glanze —  
 O diese Locken, meine Lust!  
 Ich knüpf' an sie der Zukunft ferne!  
 Du neigst dich schüchtern: eitles Mühn!  
 Ich seh' ja doch zwei liebe Sterne  
 Durch goldne Wolken freundlich glühn.

O laß sie flattern los und frei!  
 Den Sonnenstrahlen ganz enthülle  
 Die weiche, blonde Reichthumsfülle,  
 Daß sie ein Spiel der Lüfte sei.  
 Laß sie in voller Freiheit wehen,  
 Wag' ich die eig'ne auch dabei,  
 Ich mahne doch mit stätem Flehen:  
 O laß sie flattern los und frei!

